

vom Aussterben der Mediceer als von einer unzweifelhaften Sache. Zwar träumte Kosmus eine Zeitlang von Wiederherstellung der Republik, und ernannte dann in der Successionsordnung vom 27. Nov. 1713 seine einzige Tochter, die Churfürstin von der Pfalz, zur Erbin; allein hierauf nahmen Georg und Dubois keine Rücksicht, sondern stellten es der Königin von Spanien, wie sie am 5. März 20 den Infanten Don Philipp gebar, in Aussicht, für ihn Parma und Piacenza, für Don Carlos Toskana zu erwerben. Nebenher giengen Heurathsprojepte, welche der Königin einleuchteten und schmeichelten. Freilich fehlte nun noch der Beitritt des Kaisers, und dieser war um so nothwendiger, weil Parma und Toskana, wenn auch nur noch zu Wien, als Lehen des deutschen Reichs galten. Um daher alle streitigen Punkte zu erledigen, wurde ein Congress, der in Cambray gehalten werden sollte, angeordnet.

Den Ruhepunkt, welcher hier sich darbietet, benützen wir zu einigen Worten über Oestreich. Wie viele und große Anstrengungen hatten Heinrich IV., Richelieu und Ludwig XIV. gemacht, um das Haus Habsburg zu demüthigen! Ein Theil des Zwecks wurde erreicht: das Kaiserthum schwand dahin, Deutschland mit seinen zahllosen Fürstlein wurde Spielzeug und Spott des Auslandes; Oestreich aber stand mächtiger da als je zuvor. Von den Karpathen bis zum Schwarzwald, von der Südspitze Siciliens bis zur Nordsee erstreckte sich sein Gebiet, und ein Eugen, der einzige unbesleckte Diplomat jener Zeit, hielt die Zügel des Ganzen in seiner siegreichen Hand. Siebenbürgen, die westliche Wallachei, das nördliche Servien und Bosnien, Ungarn, Mähren, Schlesien, Böhmen, das Erzherzogthum, Steiermark, Kärnthen, Krain, Tyrol bis zum Bodensee, welsch ein gediegener, schön gerundeter Bau! dann die Besitzungen im fruchtreichen Oberschwaben als Vorsprünge gegen Frankreich; die gesegneten Lande an der Maas und Schelde; die Möglichkeit, von Ostende aus Seehandel zu treiben; die Gewiß-